

SERIE: 50 JAHRE IKG

Pfiffige Firmenidee bringt Heiligenhauser Schülern den Sieg

Oliver Kühn

04.04.2018 - 09:00 Uhr



Foto: Alexandra Roth

Stolz auf ihren englischsprachigen Wirtschaftspreis: Esther Kellner (von links), Philipp Stoepel, Hendrik Geis, Annelies Schulz mit ihrem Lehrer Chris Castle.

HEILIGENHAUS. Für einen Landeswettbewerb dachten sich Kant-Schüler ein fiktives Unternehmen samt Produkt aus. Beides könnte vielleicht Wirklichkeit werden.

Begonnen hat alles mit einer Idee für ein Wirtschaftsplanspiel. IKG-Lehrer Chris Castle hatte seinem Kurs für Wirtschaftsenglisch vorgeschlagen, bei einem Landeswettbewerb für Schüler (NRW Business Class Contest 2018) mitzumachen. Und die vierköpfige Gruppe des [Kant-Gymnasiums](#) hat den Sieg in der Hauptkategorie nach Heiligenhaus geholt. Aus einer fiktiven Firma, die für den Wettbewerb erfunden wurde, könnte aber vielleicht demnächst sogar ein echtes Unternehmen werden.

Die Oberstufenschüler Esther Kellner, Annelies Schulz, Philipp Stoepel und Hendrik Geis haben im Unterricht nicht nur eine Firma gegründet, sondern mussten die Expertenjury aus Wirtschaft und Finanzen auch mit einem ansprechendem Produkt und einem Geschäftsplan über mehrere Jahre beeindrucken.

Inspiziert durch ein Alltagsproblem

Ansetzen wollten sie dabei im Alltag: „Wir kannten alle das Problem, dass das Handy leer ist und kleine Geschwister das Ladekabel versteckt haben“, sagt Hendrik. Dafür wollten sie eine Lösung finden, und nach Gesprächen mit einigen Wissenschaftlern

war klar: Sie würden mit einem System teilnehmen, das Handyakkus mithilfe eines Transmitters an der Decke und eines Empfängers an der Handyhülle durch Ultraschallwellen auflädt. Damit reicht es, wenn Telefone innerhalb der Reichweite von zehn Metern abgelegt werden, sie würden dann geladen.

„Wir haben natürlich keinen echten Prototyp“, sagt Esther über das erdachte Ladegerät, aber sie weiß, was ihr Produkt namens „Cwave“ („charging wave“, Ladewelle) alles können müsste: Passwortgeschützt müsse das Aufladen sein, und unterbrochen werden, wenn Menschen oder Tiere sich zwischen Ladegerät und Handy bewegen, und das Gerät müsse den Ladevorgang stoppen, wenn der Akku voll ist. „Das ist umweltfreundlicher als normale Ladekabel“, sagt Esther, „weil die immer weiterladen.“

Ebenfalls bewertet: Werbevideo und Messestand

Bewertet wurde jedoch nicht nur die Produktidee, auch der Geschäftsplan der ausgedachten Firma SGSK & Co. (dahinter verbergen sich die Nachnamen der Schüler). „Wir haben in Indien produzieren lassen, in drei Schichten“, sagt Esther, damit die Fließbänder in der Fabrik Tag und Nacht laufen konnten. Wie viel Geld man für die Cwave verlangen kann, ergab eine kleine Marktforschung am IKG.

Für die Jury mussten sie aber auch ein englisches Werbevideo drehen und einen Messestand aufbauen und betreuen. „Da gab es bei den Teilnehmern große Unterschiede“, sagt Annelies, so sei eine Gruppe sogar in Firmenuniformen, -bannern und -kugelschreibern angetreten. Zwar habe sich auch das Quartett chic gemacht, sei in Anzügen und Business-Kostümen zum Wettbewerb nach Essen gefahren, doch überzeugt habe es vor allem inhaltlich bei ihrer englischen Präsentation – die Sprache war kein Problem für die Kant-Schüler, die bereits in den USA und in Neuseeland gelebt haben.

Doch siegesgewiss war Annelies zunächst nicht: „Wir waren echt aufgeregt. Wir waren die letzte Gruppe, und es gab in den anderen Präsentationen einiges, was wir nicht bedacht hatten.“ Hendrik dagegen hatte keinen Zweifel: „Ich dachte sofort: Geil, wir gewinnen.“ Angestachelt wurden die Schüler allerdings auch durch Zwischenrufe überambitionierter Konkurrenten, diese hätten beim Rundgang der Jury an den Messeständen die Produktidee als Science Fiction abgetan.

Riesiger Schritt bis zum Prototypen und zur Marktreife

Angetan war allerdings Juror Dr. Arndt Scheidgen vom Konzern Henkel. Er habe sie ermutigt, die Idee weiterzuverfolgen und eine wirkliche Firma für die Cwave zu gründen. „Erst da hat es Klick gemacht“, sagt Hendrik, und Esther ergänzt: „Seitdem steht die Idee im Raum. Wir müssten aber Sponsoren finden, die das mit uns weiterführen wollen.“

Natürlich sei es ein riesiger Schritt von einer Idee zu einem Prototypen und zur Marktreife. Zudem müsse man vorher den Markt genau kennenlernen. Doch die

Anregung von Scheidgen wollen sie sehr ernst nehmen. Sollte Cwave tatsächlich entwickelt werden, soll das Ladegerät nicht nur fürs Handys sein, auch für Laptops und Fernseher - und Hotspots könnte es ebenfalls geben.

Dass sie ein Unternehmen gründen, haben die Klassenkameraden noch nicht entschieden, doch über eines sind sie sich bereits einig: „Wir sind sehr stolz, wir haben viel Arbeit in den Wettbewerb gesteckt.“

Dritter Platz für weitere IKG-Schülergruppe

- Nicht nur Annelies Schulz (18), Esther Kellner, Philipp Stoepel und Hendrik Geis (alle 17) nahmen für das Kant-Gymnasium **an dem NRW Business Class Contest 2018** teil.
- **Eine zweite Gruppe** des Wirtschaftsenglisch-Kurses war ebenfalls dabei. Hilal Özcan, Juliana Rilke, Panagiotis Kardakis und Oliver Wenzler erreichten bei der Marktplatz-Phase des Wettbewerbs den dritten Platz. Ihre Gruppe stellte eine fiktive Turbine vor, die mithilfe von Schmutzwasser aus dem Haushalt Elektrizität erzeugt.